



Werner Faulstich. *Die Kultur des 20. Jahrhunderts im Überblick.* Paderborn: Wilhelm Fink Verlag, 2011. 239 S. ISBN 978-3-7705-5144-6.



Reviewed by Kaspar Maase

Published on H-Soz-u-Kult (September, 2011)

W. Faulstich (Hrsg.): Die Kultur des 20. Jahrhunderts im Überblick

Wie kann man heute eine kulturgeschichtliche Überblicksdarstellung verfassen, die auch nur halbwegs den Standards transdisziplinären und transnationalen Denkens gerecht wird? In den Augen Werner Faulstichs, der den hier zu besprechenden Band herausgegeben hat, gibt es dafür bislang keine überzeugende Lösung. Er selbst hat sich entschieden: für einen Sammelband mit dem Reichtum fachkompetenter Einzelbeiträge ohne eine alles bergreifende Leitidee, gegen eine notgedrungen ideologisch-relative Gesamtsicht und -darstellung aus einer Hand (S. 8). Herausgekommen ist nach meinem Eindruck etwas Drittes: ein Sammelband, in dem die fachwissenschaftlichen Beiträge eher enttäuschen; seine Attraktivität gewinnt er aus denjenigen Aufsätzen, deren Autoren souverän und mit pointierter Akzentsetzung große Linien ziehen – ohne Ideologie, aber fraglos mit der Relativität des Essayistischen.

Noch eine zweite Lehre kann man aus dem Band ableiten: Am besten sind die Voraussetzungen für gelingende prägnante, Nichtfachleuten verständliche und Kulturhistoriker anregende, sogar manchmal aufre-

gende Überblicke zum vorigen Jahrhundert auf den intensiv bestellten Feldern eines konventionellen Kulturverständnisses, bei Künsten und Medien. Die Integration weiterer gesellschaftlicher Bereiche in eine sozialwissenschaftlich ausgerichtete Darstellung, die nach Sinnkonzepten und handlungsorientierten Wertemustern und Leitbildern fragt (S. 7), ist zumindest in diesem Fall nicht gelungen.

Der Herausgeber, dem wir bereits eine ganze Reihe anregender Überblicksdarstellungen insbesondere zur Mediengeschichte verdanken, lässt in seiner Einleitung durchaus eine bergreifende Leitidee erkennen: die zunehmende Formierung des kulturellen Teilsystems durch ökonomische Interessen als Signatur des 20. Jahrhunderts, vermittelt wesentlich durch fundamentale mediengeschichtliche Sprünge (S. 8). Ein Teil der Beiträge bestärkt, orchestriert und konkretisiert diesen Ansatz. Die Veränderungen, die herkömmliche kulturelle Ensembles von der Presse bis zur Musik durch die marktgetriebene Transponierung in neue Medien erfuhren, sowie die konservativen Reaktionen darauf formten die Grundstruktur unterschiedlichster Entwicklun-